

# Erfahrungsbericht aus dem Anpassungssemester zur Zulassung zum Studiengang M.Sc. Forstwirtschaft an der Hochschule Rottenburg

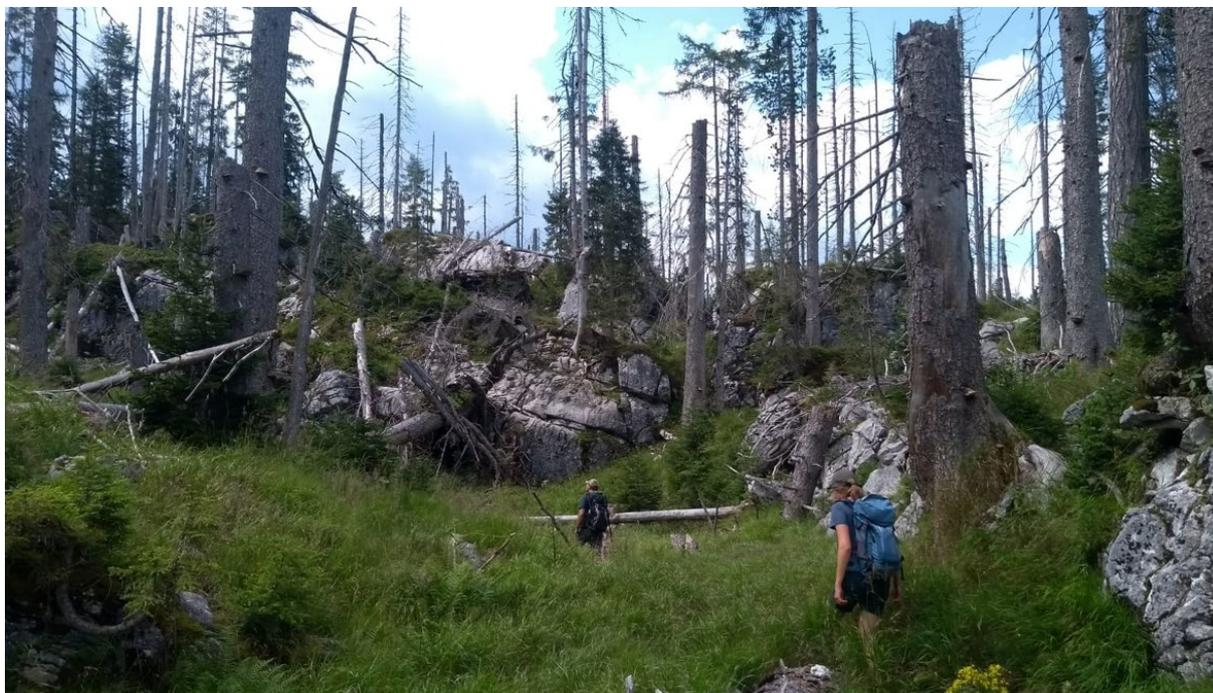
## Wo habt ihr das Bachelorstudium absolviert?

Jil: Ich habe meinen Bachelor an der Georg-August Universität in Göttingen im Studiengang „Forstwissenschaften und Waldökologie“ absolviert.

Charlotte: Ich habe vorher auch Forstwissenschaften an der Universität Göttingen studiert. Um nach dem Bachelor auch mal noch eine andere Hochschule, andere ProfessorInnen und einen neuen Ort kennenzulernen, habe ich mich für einen Wechsel an die HFR entschieden.

## Wie war der zeitliche Ablauf?

Charlotte: Ich habe das Masterstudium an der HFR zum Sommersemester 2021 mit einem Anpassungssemester begonnen. Im Dezember habe ich mit der Studiengangsleitung in Rottenburg Kontakt aufgenommen, im Januar fand ein Gespräch via Zoom statt. Ende Januar habe ich eine schriftliche Anpassungsvereinbarung bzw. einen Vertrag bekommen und unterschrieben. Parallel habe ich mich normal über das Online-Portal für das Masterstudium beworben. Schon bevor ich die offizielle Zulassung hatte, habe ich mich nach einem Praktikum umgeschaut. Mein Praktikum in Heidelberg ging Ende März los, mein zweites Praktikum in Berchtesgaden Mitte Juni.



*Impression vom Anpassungssemester-Praktikum bei der Nationalparkverwaltung Berchtesgaden (hier: "Steigkontrolle")*

## Woraus bestand eure Anpassungsleistung?

Jil: Die 30 ECTS konnte ich durch ein Praktikum von 95 Tagen erlangen. Während dieses Praktikums musste ich eine Projektarbeit anfertigen. Mein Praktikum war beim Landesbetrieb Wald und Holz

NRW; das Thema für die Projektarbeit wurde mit dem Betrieb und der Hochschule abgestimmt, konnte ansonsten jedoch frei gewählt werden.

Charlotte: Für die insgesamt 30 ECTS konnte ich mir 6 ECTS aus einem Modul aus einem früheren Studiengang anrechnen lassen, die nicht bereits für den Erwerb meines Forst-Bachelors in Anspruch genommen wurden. Außerdem musste ich mir Videos einer aufgezeichneten Lehrveranstaltung zum Thema Forsttechnik anschauen und ein lockeres, unbenotetes Prüfungsgespräch „erfolgreich ableisten“ (5 ECTS). Schließlich hatte ich 61 Praktikumstage abzuleisten und eine Projektarbeit anfertigen (19 ECTS). Das Praktikum habe ich aufgeteilt, ich war neun Wochen im Forstamt Heidelberg und acht Wochen bei der Nationalparkverwaltung Berchtesgaden.

### Was war eure „Projektarbeit“?

Jil: Meine Projektarbeit umfasste eine Biotopbaumkartierung in einem Naturschutzgebiet. Hierfür habe ich mich zunächst mit dem Untersuchungsgebiet und den gesetzlichen Rahmenbedingungen beschäftigt. Die Ergebnisse der von mir durchgeführten Kartierung wurden dann ausgewertet und interpretiert. Außerdem habe ich mich mit den Möglichkeiten der Integration von Biotopbäumen in die Waldbewirtschaftung und den bestehenden Fördermöglichkeiten im Privatwald in NRW auseinandergesetzt.

Charlotte: In meinem Praxisprojekt habe ich Grundlagen geschaffen für eine Neuauflage eines nicht mehr erhältlichen Exkursionsführers durch zwei Arboreten im Stadtwald Heidelberg. Dafür habe ich eine Art Inventur gemacht und geschaut, welche Arten überhaupt noch vorhanden oder neu dazugekommen sind. Außerdem habe ich viel recherchiert und versucht, möglichst viel über die Arboreten herauszufinden. Abgegeben habe ich dann einen ca. 15-seitigen Bericht mit unter anderem auch Textbausteinen für den neuen Exkursionsführer, eine umfassende Excel-Tabelle, die aktualisierte Bilderdatenbank und eine GPX-Datei mit den Koordinaten der Bäume.

### Was habt ihr für Tipps?

Jil: Man sollte schon vor der Zulassung zum Master klare Vorstellungen von Betrieben haben, in denen man gerne sein Praktikum absolvieren möchte und auch die Anforderungen an das Praktikum bei den Bewerbungen klar ansprechen (Einblick höherer Dienst, Projektarbeit, persönliche forstliche Interessen).

Charlotte: 1. Frühzeitig mit der Praktikumsuche beginnen – nicht auf die offizielle Zulassung warten. 2. Gezielt nach Praktika suchen, die vor allem auch Einblicke in die Aufgaben des höheren Dienstes ermöglichen, also über Revierleitungstätigkeiten hinausgehen. Oder dies ggf. bei der Praktikumsstelle einfordern. 3. Über die Anpassungsleistung verhandeln! Ich hätte lieber ein längeres oder noch ein weiteres Praktikum gemacht, als mir aufgezeichnete Vorlesungen anzuschauen – bin aber gar nicht auf die Idee gekommen, darüber zu diskutieren. 4. Bereits im Anpassungssemester Kontakt mit den Masterstudierenden aufnehmen, ggf. kann man da auch schon mit zu Exkursionen kommen oder Tipps zur WG-Suche bekommen oder was auch immer.

(Interviewdatum: 25.4.2022, Charlotte Müller, Jil Hegering)